

AUF SCHATZSUCHE



GEOCACHEN FÜR RADFAHRER. Wenn Sie beim Begriff Muggel an Harry Potter denken, dann sind Sie kein Schatzsucher. Das ist schade, denn alleine in Deutschland warten 165.666 Schätze – sogenannte Geocaches – darauf, gefunden zu werden – und es werden täglich mehr.



Muggel finden es hier nur schön. Geocacher finden zusätzlich einen Schatz.

Moderne Schatzsucher machen sich mit einem tragbaren GPS-Gerät auf die Suche und nennen ihr Hobby „Geocaching“. Das funktioniert so: Die geografischen Koordinaten des Caches (englisch: geheimes Lager) finden sie im Internet in speziellen Geocaching-Portalen mit einer kurzen Beschreibung. Und dann geht die Suche nach dem jeweiligen Schatz los. Ein typischer Schatz ist eine



tizbuch, dem Logbuch, in das man sich mit Datum und Namen einträgt.

Die Art der Caches variiert so stark, wie die Vorlieben der Menschen, die sie versteckt haben: Die kleinsten Caches, auch Nanos genannt, sind kaum größer als eine Chipkarte, und das Logbuch ist ein Papierschnipsel. Die größten Caches haben die Größe von Schatztruhen wie aus Piratenfilmen bekannt, und werden deswegen besonders von Kindern geliebt. Nach dem Fund „loggt“ man den Cache im Internet, das heißt, man gibt auf dem Portal ein, dass man ihn gefunden hat, und wird so zum Sammler.



Die Suche beginnt

Erfahrene Geocacher bringen es auf über 1.000 gefundene Schätze – und jeder einzelne Cache hat seinen eigenen Reiz. Derjenige, der den Schatz versteckt, möchte dem geocachenden Besucher meistens etwas Besonderes aus seiner Heimat zeigen. Das kann ein toller Ausblick, eine romantische Kirche oder ein besonders schöner Baum sein. Selbst Ortskundige werden immer noch überrascht und lernen so den vollen Reichtum der eigenen Region kennen. Sind es nicht genau diese versteckten Perlen, die auch Radfahrer suchen, das Unbekannte vor der eigenen Haustür? Deshalb laden sich immer mehr Radfahrer zu ihrer Route passende Geocaches auf ihr GPS-Gerät und bauen kleine Pausen in ihre Ausfahrten ein, um zu „cachen“.

Die Daten im GPS-Gerät führen einen bis auf einige Meter Entfernung an das Versteck heran. Dann beginnt die Suche. Allerdings sollte man nicht einfach wild drauflossuchen, es sei denn, man will von jedem Passanten angesprochen werden: „Suchen Sie etwas?“ Das Versteck soll ja geheim bleiben, von daher ist unauffälliges Suchen das höchste Gebot.

In der Geocaching-Szene werden übrigens alle unkundigen Nicht-Geocacher als „Muggel“ bezeichnet – wie die Menschen ohne magische Begabung aus den Harry-Potter-Romanen. Wie schwer der Cache zu finden ist, hängt nicht nur von seiner Größe ab, sondern auch stark von seiner Position und der gewählten Tarnung. Die mit einem Magnet unter einer Parkbank befestigte Filmdose ist leichter zu finden als die Tupperbox im Baumwipfel. Für besonders schwer zu findende Caches braucht man sogar eine Kletterausrüstung.

Die meisten Caches sind in natürlichen Hohlräumen versteckt, etwa zwischen Baumwurzeln, in Mauerritzen



Finding Glück abseits der Route.



Die Schatzsuche ist ein großer Spaß für Kinder.



Rückenwind fürs Reiserad

Das Reiserad Individuell in Rahmenbau und Ausstattung

- 9 Modelle für unterschiedliche Fahrwünsche.
- 34 Rahmenhöhen mit angepasster Rahmengenometrie.
- Utopia-Velo Rahmen sind aus Chrom-Molybdän-Stahl.
- Breit-Reifen für hohe Dämpfung.
- Langer Radstand für hohe Laufruhe, auch mit Gepäck.
- Alle Modelle GS-Velotech.de geprüft, für Vielfahrer geeignet.

E-Support Rückenwind Einzigartig und nachrüstbar

- Ein Elektroantrieb, der sich individuell Ihrem Fahrstil anpasst.
- Ideal für lange Strecken, für runden Tritt und hohe Trittfrequenz.
- Mit Schnelllader für unbegrenzte Reichweite.
- Mit E-Support Träger von Tablets, für Ortlieb Taschen optimal.
- Alle Utopia Modelle sind mit und ohne E-Support lieferbar.
- Einzigartig: Für zulässiges Gesamtgewicht bis 180kg.



Datenvergleich: Stimmen die Koordinaten mit der Position überein?

oder in Rohrstangen. Ist kein geeignetes Versteck vorhanden, wird der Cache auf dem Boden versteckt, etwa unter einem Steinhafen. Ist der Cache dann gefunden, befinden sich neben dem Logbuch oft Tauschgegenstände in den Cache-Behältern, beispielsweise kleine Stofftiere, Aufkleber oder Kugelschreiber. Das Tauschen macht das Geocaching für Kinder noch attraktiver. Kinder lieben die Abwechslung bei einer Radtour und entwickeln sich zu richtig kleinen Spürhunden. Wenn es dann noch etwas zu tauschen gibt, sprühen sie förmlich vor Begeisterung.

Neben den normalen Tauschgegenständen gibt es auch „Trackables“, das sind bei Geocaching-Portalen registrierte Gegenstände wie speziell gekennzeichnete Münzen, die von einem Cache zum anderen gebracht werden sollen.

Die meisten Trackables haben einen bestimmten Zielort – der Trackable der Autoren zum Beispiel möchte nach Buxtehude, wo befreundete Geocacher leben. Der Weg der Trackables ist im Internet zu verfolgen und oft erzählen diese ganz eigene Geschichten und legen wahre Weltreisen zurück. Nach dem Fund wird der Cache wieder genauso versteckt, wie er vorgefunden wurde. Eine Warnung der Autoren aufgrund leidvoller eigener Erfahrung: Geocaching ist großartig, aber es weckt den Ehrgeiz. Ist der Cache gut versteckt, vergessen viele Geocacher schnell die Zeit. Irgendwo muss der Schatz doch sein! Nur „noch eben schnell“ mal hier oder da geschaut, und schon kommt man zu spät zur nächsten Verabredung.

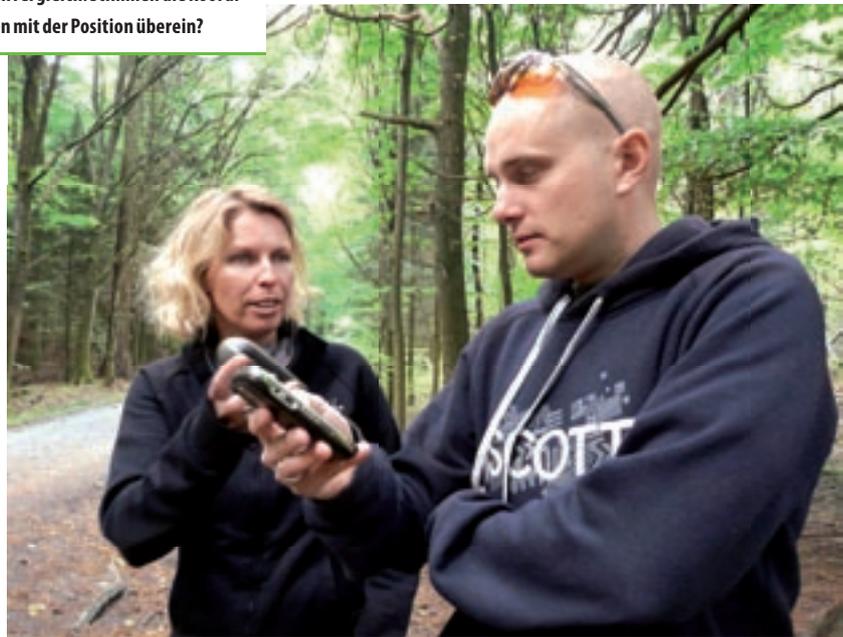


Nur ein Mausklick bis zum Abenteuer

Geocaches warten rund um den Globus und lassen sich auch gut mit Urlaubsreisen verbinden. Einen besonders aufregenden Cache haben wir in Island gefunden. Der Name „Beinahe in der Hölle“ lockte uns, und mit dem Rad quälten wir uns einen steilen Anstieg hinauf bis an die Flanke des Vulkan Viti. Zu Fuß folgten wir einem Trampelpfad Richtung Kraterand, um uns herum karge Lavafelder und das beunruhigende Zischen eines Thermalfelds. Mit starkem Schwefelgeruch in der Nase erreichten wir endlich den Kraterand, und der atemberaubende Blick auf den türkisblauen Kratersee ließ uns fast den „unauffälligen“ Steinhafen übersehen. Und tatsächlich, in dem Haufen lag eine Dose verborgen – ein fantastisches Versteck. Ohne einen lockenden Geocache hätten wir diesen „Umweg“ wohl nicht genommen. Apropos Vulkane – ein besonders schöner Geocache liegt am hessischen Vulkanradweg. Er hat den vielversprechenden Namen „Der Hartmannsstein von Hartmannshain“. Der Weg zum Geocache ist für den Radfahrer mühsam, denn der Cache markiert genau die höchste Stelle des Vulkan-

radwegs. Hier drängt sich eine kleine Pause ohnehin auf. Das Spannende an diesem Cache ist, dass er von einem giftgrünen, lebend wirkenden Wächter „beschützt“ wird. Mehr verraten wir natürlich nicht – es geht ja schließlich um das Suchen und Staunen.

Wer Freunden und Bekannten von seinem neuen Hobby erzählt, der wird oft hören: „Du suchst Plastikdosen? Das ist doch vollkommen sinnlos!“ Ganz von der Hand zu weisen ist das Argument sicherlich nicht – bis man es ausprobiert hat. Für eine gute Antwort sorgt Zitierkönig Goethe. Er hat gesagt: „Auch ist das Suchen und Irren gut, denn durch Suchen und Irren lernt man.“ Geocaching wird immer beliebter, was mit



Der Schatz ist gefunden.

Ein neues Hobby?

Der Schatz ist gefunden.



der zunehmenden Ausbreitung der Smartphones zusammenhängt. Sie verfügen oft über ein integriertes GPS-Gerät, und so kann der Cacher schnell im mobilen Internet nachschauen, ob ein Cache in der Nähe ist.

Von diesen technischen Möglichkeiten konnte Dave Ulmer nur träumen, als er vor elf Jahren den ersten Cache in Oregon, USA, versteckte. Er legte einige Gegenstände wie Videokassette, Konservendose und Buch in einen

Plastikeimer und veröffentlichte den Cache auf einer Website. Das Geocaching breitete sich danach explosionsartig aus. Auf der bekanntesten Website www.geocaching.com sind heute weit über eine Million Geocaches auf der ganzen Welt zu finden. Wenn Sie es ausprobieren wollen, kommen Sie garantiert an Orte, die Sie sonst nie entdeckt hätten. Und bestimmt bleiben Sie nicht lange ein Muggel.

○ Julia und Stefan Meinhold



Mittel zum Zweck und Ziel: GPS und Cache.

WIE WERDE ICH EIN GEOCACHER?

- Im Internet anmelden und ein Benutzerkonto erstellen (in der Basisversion kostenlos), beispielsweise bei www.geocaching.com.
- Einen geeigneten Cache heraussuchen – soll er einfach zu finden sein oder eine Herausforderung? Liegt er nah an der geplanten Radroute oder muss ich einen Umweg einplanen? Die Daten auf das GPS-Gerät übertragen.
- Ein GPS-Gerät (oder Smartphone) mit Ersatzbatterien mitnehmen.
- Einen Stift zum Eintragen ins Logbuch dabei haben.



AMEROPA

Mach mal kurz Urlaub!

Mit dem Rad touren:
Wo es am schönsten ist.

Zum Beispiel: **Altmühltal – Kurz-Tour**, ideal zum Kennenlernen der malerischen Region. 4- oder 5-tägige individuelle Radtour von Treuchtlingen/Wettelsheim bis Regensburg. 3 bzw. 4 Nächte/Frühstücksbuffet in 3 bzw. 4-Sterne Hotels, Gepäcktransfer, Rücktransfer Regensburg – Treuchtlingen per Bahn sowie Karten- und Infomaterial ab 269 Euro p.P. Beratung und Buchung im Bahnhof, im Reisebüro und unter www.ameropa.de



Bestellen Sie jetzt Ihren Ameropa Katalog
„Radtouren und Wandern“ 2011:
Per E-Mail: katalogversand-radwelt@ameropa.de

Telefonisch unter:
01805/007339 (14 ct/Min. aus dem Festnetz, Tarif bei Mobilfunk max. 42 ct/Min.)
Mo.–Fr. von 9.00 bis 18.00 Uhr

Oder schicken Sie uns eine Postkarte:
Ameropa-Reisen, Stichwort: Radwelt
61343 Bad Homburg